

— Unsere Bilder. —

Elefanten, einen Fluß durchwatend. Der Elefant ist bekannt für seine guten Charaktereigenschaften. Der Mensch — die guten Eigenschaften seines Mitgeschöpfes stets schnell erfassend — hat deshalb den gutmütigen Koloss der Tierwelt in seinen fernsten Himmelsstrichen, die seine Heimat sind, seit grauen Zeiten sich zum treuen Gefährten in Krieg und Frieden gemacht. Jahn und fromm dient der Starke, der mit einem Fußtritt das winzige Menschlein zermalmen könnte, dem Menschen. Auf seinem breiten Rücken trägt er geduldig und gemächlich, als müßte es nicht anders sein, mitnahm dem Reiterlein die grünen Kisten. Welch ungeheuren Wert der Elefant gerade als Lastträger hat, beweist die Thatfache, daß er auf seinem Rücken bis zu 2000 kg trägt. Dazu kommt die große Ausdauer des tropenklimateingewöhnten Tieres, dessen außerordentliche Kraft und Größe auch sonstige Beweismomente, wie z. B. den Uebergang eines ganz beträchtlichen Flusses mit Leichtigkeit nimmt, was unsere Illustration anschaulich wiedergibt. Der asiatische Elefant ist leichter zu zähmen als der afrikanische. Bei einer Länge von 3,35 m und einer Höhe bis zu 4 m erreicht er ein Gewicht von 3000 bis 4000 kg.

Die Wildbiebe. Man kann die Sache ansehen, wie man will, die Thatfache läßt sich nicht wegleugnen, daß der Sohn des Lindens. Allers gewilbert hat und zwar unter dem Beifall seiner Schwester: Kubarina Lindensmüller, 4 Jahre alt. Die Beute ihrer Wilderei, ein wildes Koninchen, befindet sich in den Händen des Försters, der in dieser Sache durchaus keinen Spott versteht. Jörgel gibt gerührt den Thatbestand zu: das Koninchen war angepöckelt und lies nur noch mühsam über die Felder. Es wäre — für Jörgel wenigstens — das unnatürlichste Ding von der Welt gewesen, dem Wild nicht nachzulaufen und er hat sich nichts von der Strafbarkeit seiner Handlung träumen lassen, bis sie ihm von dem grimmigen Förster, der ihn leider dabei überraschte, desto nachdrücklicher vorgehalten wurde. Der hohe Gerichtshof, vor den die beiden Missethäter von dem entrüsteten Förstermann geschleppt worden sind, hat lange nicht ein paar so schwere und gleichzeitig so unschuldige Missethäter vor sich gehabt. Das jämmerliche Schluchzen der kleinen Spießgesellin Rösche wird ihn aber hoffentlich erweichen, die Sache nicht von der ersten Seite zu nehmen, wenn auch die neugierigen Gesichter der lieben Dorfjugend draußen am Fenster darauf warten, die beiden Angeklagten gleich hinter Schloß und Riegel wandern zu sehen.

— Gemeinnütziges. —

Zum Bleichen der Wäsche verwende man, statt der jetzt üblichen Javelischen Lösung, reines, gereinigtes Terpentinöl, verdünnt mit reinem Spiritus (1 auf 4 Teile); von dieser Mischung 1 Eßlöffel voll auf 1 Eimer des letzten Spülwassers, in welches die Wäsche vor dem Aufhängen gebracht wird.

Blutisches Wasser. 2 g Rosmarinöl, 4 g Zitronenöl, 1 g Orangenblütenöl (Peltarinsäure), 5 g Bergamottöl, 2 g Lavendelöl, 1 g Orangenblütenöl (Nerolid) werden in einem Liter allerfeinsten 95% Spiritus gelöst und ungefähr 8 Tage an einem warmen Ort geliegt. Dann fügt man langsam unter fortwährendem Umschütteln ungefähr 1/2 Liter feinstes Rosenwasser zu. Trist Trübung ein, hört man mit dem Zusehen auf.

— Nachtsisch. —

1. Räffelsprung.

aus	de	ist	den	ble	set	wer	sein
des	lie	ge	tra	den	den	ten	sch
Blut	ihm	Trie	das	will	gen	Schil	ein
zu	man	das	was	gen	berät	wer	doch
wa	die	der	er	wah	er	heit	bei
bei	auf	er	sch	ge	doch	er	zu
and	gen	hät	den	hat	ist	lir	es
nicht	le	ih	gera	er	de	gen	kol

2. Silbenrätsel.

a dor ei en en i kat kel lot nix on ri sack sj si to za ze zi.

Aus obensehenden Silben sollen folgende Wörter gebildet werden: 1. ein Haustier, 2. ein Gebot, 3. eine Oper von Richard Wagner, 4. ein Verwandter, 5. ein Spiel, 6. ein Männername, 7. ein Aurore, 8. ein Fluß in Tyrol. Die Anfangsbuchstaben, sowie die Endbuchstaben ergeben einen Mädchennamen.

3. Räffel.

Die erste ward begeht seit alten Tagen
Mit heißem Herzen oft und giergem Blick;
Wohl mag sie Ehre, Ruhm und Macht besagen,
Doch wohnt bei ihr sehr selten wahres Glück.

Die äppig einst gefeiert von den Heiden,
Der Schönheit Göttin, ward durch Zwei allein.
Eins-Zwei hilft zu des Christenfelds feigen Feinden
Und strahlt am Baum in märchenhaftem Schein.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Gemalte Blumen lehren nicht.
2. Die Neben: Adam Gott, Adam; die Neben: Rade, Goma, Rama, Rod;
- die Mitter: Dora.
3. Risch, Risch.

— Lustiges. —

Stimmungswechsel.



„Kellner, ich hatte ja helles bestellt, und nun bringen Sie mir ja doch dunkles; das hat der Arzt mir auf das Strengste verboten!“
„Der Preis ist derselbe!“
„So — so — na, warum sagen Sie das nicht gleich!“

Auf der See.

Dame: „Sagen Sie mal, das Bettler ist doch sehr ichlimm, nicht?“
Matrose: „Ja, will Sie was fengen, Madam — so lang noch Dancens up Deck sind im darnab fragen, is dat Weder nie stinn!“

Stegedewik.

Gerichtsvollzieher: „Ja, mein Herr, wenn Sie nicht zahlen wollen, so bin ich genötigt, zu pfänden!“
Student: „Ja, da bin ich wirklich recht neugierig darauf!“

Eine Landpartie.

A.: „Sie heiraten ein reiches Mädchen vom Lande?“
B.: „Jawohl!“
A.: „Um, da machen Sie ja eine beneidenswert schöne Landpartie.“

Vange Ahnung.

Er: „Und dann schreibst Du mir postlagernd unter A. B. 7, hörst Du, Schatz?“
Sie (stöhnend): „Emil ich bin doch nicht etwa Deine Liebente?“

Darum!

Mutter: „Aber Hans, Du bringst ja eine furchtbar geschwollene Bude aus der Schule nach Hause!“
Hans: „Eine Ohrfeig hab ich kriegt.“
Mutter: „Aber gleich eine solche!“
Hans: „Ja, Sie ist auch vom Herrn Oberlehrer.“

Botschaft.

In einem Badort singt ein Herr abends im Musik-Salon das Lied: „Ja, grolle nicht.“
Ein Zuhörer (zu seinem Nachbar): „Er ist aber auch der Einzige im Saale, der jetzt nicht grollt!“

Guter Grund.

Gast: „Ich muß mich über die Bedienung bitter beklagen; Ihre Kellner sind geradezu nachlässig gegen mich!“
Wirt: „Da sind meine übrigen Gäste dran schuld — die geben Trinkgelder!“